



[Cover vergrößern](#)

Urwüchsig

Kritik von [Felix Stephan](#), 22.11.2008



Brahms, Johannes: Rhapsodien, Intermezzi & Klavierstücke

Label: **Genuin**

Interpretation: ★★★★★
Klangqualität: ★★★★★
Repertoirewert: ★★★★★
Booklet: ★★★★★

Kennen Sie den Pianisten Yorck Kronenberg? Wenn nicht, dann wird es Zeit. Denn der 1973 in Reutlingen geborene Künstler hat etwas zu bieten, was den meisten Pianisten der jüngeren Generation fehlt: das Besondere, Einzigartige. Kronenbergs neue CD mit Brahms' Rhapsodien op.79 und den späten Klavierstücken op.117 bis 119 ist dafür der beste Beweis (Genuin, 2008). Einmal mehr bestätigt sich hier Kronenbergs Ruf als tiefgründiger Musikphilosoph, der mit dem Herzen denkt und mit dem Verstand fühlt.

Seine Interpretation ist keine Synthese aus bereits vorhandenen Sichtweisen. Im Gegenteil – Kronenbergs Einspielung mufet durch und durch urwüchsig an, gleichermaßen getragen vom unbeugsamen eigenen Willen und der liebevollen Verehrung des Komponisten. Ganz ins Innere der Musik zieht sich der Pianist zurück, verweigert konsequent jede Äußerlichkeit, jede Virtuosität.

Wie er die energischen Aufschwünge in Brahms' Ballade op. 118 Nr.3 und der Rhapsodie op. 119 Nr.4 immer wieder bremst und in intime Gefilde leitet, mag zunächst befremdlich wirken. Doch Kronenberg, der den Notentext bis ins letzte Detail durchdrungen hat, leistet sich keine Willkürlichkeiten. Vielmehr spürt er den komponierten Widerständen in der Musik nach, den komplexen Kräften und Verbindungen zwischen den Tönen.

Kronenberg ist nicht nur ein Meister des Ritardandos, er entdeckt auch eine neue Art von konzentrierter Langsamkeit, mit der er Brahms' Musik zugleich verdichten und dehnen vermag. Das traurig-süße op. 119 Nr.1 hat er ebenso radikal entschleunigt wie Brahms' op. 117 Nr.1. Gefasster Ernst und stilles Leid sprechen aus diesem Intermezzo, das so oft als verzärtelt-zahmes Zugabenstück missverstanden wird. Bei Kronenberg ist es Teil einer erschütternden Trilogie des Schmerzes – neben dem düster-bewegten op. 117 Nr.2 und dem schwerblütig-todesnahen op. 117 Nr.3.

Gewiss, Kronenberg polarisiert. Er zeigt Brahms in seiner Verletzlichkeit, seiner Unsicherheit, seinen Zweifeln. In Kronenbergs Interpretation ist Brahms ein Suchender, kein Verkünder von letzten Wahrheiten. Das offensive, lebendige Klangbild rückt den Zuhörer so nahe wie möglich an den Interpreten. Man hört Kronenberg atmen, zuweilen mitsummen und pedalisieren. Auf diese Weise entsteht eine Live-Atmosphäre intimsten Charakters.

Wer auf ein makellooses Sounddesign wert legt, wird enttäuscht sein. Wer aber einen erdig-fülligen, ehrlichen Brahmsklang liebt, dem wird Kronenbergs Einspielung große Freude bereiten.

[Druckversion](#)

[Details zur Einspielung](#)

[Details zum Label](#)

[Diesen Titel im Musik-Shop kaufen](#)

Kritik von [Felix Stephan](#), 22.11.2008

[Kontakt aufnehmen](#) mit dem Autor

[Kontakt zur Redaktion](#)



Klassik.com 22.11.08
GEN 88123